

KSL rechnet für 2017 mit höherem Verlust

Oberbürgermeister soll sich verstärkt um Sponsoren bemühen

VON STEFANIE SCHMIDT UND FRANK WEIFFEN

Der städtische Kulturbetrieb „Kultur-Stadt-Lev“ (KSL) wird sowohl 2016 als auch 2017 Verluste in Millionenhöhe machen. Das geht aus den Zahlen des Wirtschaftsplanes 2017 hervor, der am Dienstagabend den Mitgliedern des Kulturausschusses vorgelegt worden ist. Demnach beläuft sich die Unterdeckung des Haushaltes in diesem Jahr auf knapp 9,7 Millionen Euro. Im kommenden Jahr sollen es gut zehneinhalb Millionen Euro sein.

Dieser Verlust verringert sich zwar jeweils um 8,3 Millionen Euro: So hoch ist nämlich der Zuschuss, den die KSL jährlich aus dem kommunalen Haushalt erhält, aus dem sie 2002 ausgegliedert wurde. Und die eine Million Euro, die seit 2012 einmal im Jahr abgezogen wird, um die Gütergleisverlegung in der im Bau befindlichen Neuen Bahnstadt Opladen (nbso) zu bezahlen, ist bei diesem Betrag bereits berücksichtigt.

Dennoch: Die Situation bei den Sponsoreneinnahmen werden sich dem Wortlaut im Wirtschaftsplan nach zu urteilen „ab dem Jahr 2016 deutlich verschärfen“. Diese Formulierung wollte Bernhard Marewski (CDU) nicht unkommentiert stehen lassen. „Wir können nicht einfach feststellen, dass die Sponsoreneinnahmen immer weniger werden“, sagte der Bürgermeister und fragte in die Runde: „Was können wir dagegen tun?“ Die Ausschussvorsitzende Roswitha Arnold schlug einen Appell an Oberbürgermeister Richrath vor, er solle Kontakte zu bestehenden und potenziellen Sponsoren beleben und sich nachdrücklich dafür

einsetzen, um den Verlust durch die Etat Kürzung für die Gütergleisverlegung zu verringern. Dafür gab es allgemeine Zustimmung.

Zusätzlich zu sinkenden Sponsoreneinnahmen steigen die Kosten, weil viel erneuert werden muss im Forum und anderen Spielstätten der KSL: So soll die Technik und Raumausstattung verbessert, neues Mobiliar gekauft oder alte Medien der Volkshochschule (VHS) gegen neue ausgetauscht werden. Im Gegenzug sind zahlreiche Maßnahmen geplant, um künftig mehr Geld einzunehmen.

Weitere Stellen werden gestrichen

So ist zum Beispiel die Rede von einer Erhöhung der Saalmiete im Forum für externe Veranstalter – ein Thema, über das der „Leverkuser Anzeiger“ erst vor wenigen berichtete. Allerdings kritisierten eben solche Veranstalter schon da, dass die derzeit verlangten 1745 Euro Miete pro Tag zuzüglich mehrerer tausend Euro Personal- und Technikkosten zu hoch seien. Unter anderem große Leverkusener Chöre, die früher über Jahre hinweg ihre Konzerte im Forum ausrichteten, haben sich aus diesem Grund bereits in andere Veranstaltungshallen zurückgezogen.

Außerdem sollen bei der KSL in den kommenden Jahren weitere Stellen wegfallen. Aktuell hat man mit 158 Mitarbeitern bereits 85 weniger als im Gründungsjahr.

Wirtschaftsplan 2017

Ein Minus von rund 10,5 Millionen Euro veranschlagt die KSL für 2017. Den größten Verlust weist dabei das Forum mit 2,8 Millionen Euro aus, gefolgt von der Bibliothek und der Musikschule (jeweils 1,9 Millionen). Für den Museumsbereich ist ein Verlust von 1,1 Millionen Euro eingeplant. (stes)



Instrumente sind in der Musikschule vorhanden, man hofft nun, dass die Schülerzahl nach der Gebührenerhöhung stabil bleibt. Foto: Ralf Krieger

Mehr Geld für Musiklehrer

Gebührenerhöhung der Musikschule soll zumindest zum Teil Honorarkräften zugutekommen

VON STEFANIE SCHMIDT

Dass eine moderate Erhöhung der Beiträge für Unterricht an der Musikschule in der aktuellen Haushaltssituation notwendig sei, darüber war man sich im Betriebsausschuss der „Kultur-Stadt-Lev“ (KSL) einig. Doch etwas vermissen die Politiker in dem vorgelegten Wirtschaftsplan. „Wir haben in der Vergangenheit mehrfach darüber gesprochen, dass die Honorarkräfte an der Musikschule eine Gehaltserhöhung bekommen müssen, davon lese ich hier kein Wort“, sagt die Ausschussvorsitzende Roswitha Arnold (Grüne) noch vor Beginn der Diskussion in Richtung der Betriebsleiterin Biggi Hürtgen. „Wir haben das nicht vergessen und wollen das auf jeden Fall im kommenden Jahr machen“, sagte Hürtgen. „Wir wollen

aber erst sehen, ob nach der Gebührenerhöhung die Schülerzahl stabil bleibt und die Plansumme zusammenkommt.“

Durch die erste Beitragsanhebung seit drei Jahren (siehe: Neue Gebühren) plant die KSL mit Mehreinnahmen von rund 41 500 Euro. Weitere 8000 Euro sollen durch Erhöhung der Mieten für Klassenräume und Parkausweise erzielt werden. Im Jahr 2016 lag die Musikschule um 15 000 Euro unter dem Erfolgsplan, das wurde vor allem durch den langen, krankheitsbedingten Ausfall eines tariflich bezahlten Lehrers begründet. Solche Eventualitäten wollte Hürtgen für 2017 erst abwarten.

Damit gab sich der Ausschuss allerdings nicht zufrieden. „Die Honorarkräfte haben seit elf Jahren keine Erhöhung mehr bekommen“, sagte Bernhard Marewski

(CDU). „Die Schere zu den Angestellten wird immer größer, so können wir nicht fortfahren.“ Manfred Schröder (Bürgerliste) gab zu bedenken, dass eine Gebührenerhöhung bei den Eltern nur auf Verständnis stoßen wird, wenn das Geld den Lehrern zu Gute kommt. So stimmte der Ausschuss mit einer Enthaltung einstimmig dafür, dass die Honorare angemessen erhöht werden – und unter dieser Bedingung mit zwei Gegenstimmen auch der Gebührenerhöhung zu. Angedacht ist eine Erhöhung der Minutensätze um fünf Cent. Das entspräche einer Erhöhung um acht bis zehn Prozent, was aber nach elf Jahren ohne Erhöhung durchaus gerechtfertigt sei. „Die Honorarkräfte retten uns in der Musikschule wirtschaftliche, das darf man auch nicht vergessen“, schloss Arnold die Diskussion.

Neue Gebühren

Für die Eltern steigen die Beiträge um einen bis 2,50 Euro pro Monat, im Schnitt um 6,5 Prozent. Prozentual am stärksten erhöht werden die Beiträge für die Teilnahme am Schulchor JE-KISS von 60 Euro im Jahr auf 72 Euro (20 Prozent). Bei aktuell 481 Chorsängern soll das Mehreinnahmen von rund 5800 Euro einbringen. Die größte Schülerzahl hat der 30-minütige Einzelunterricht. Den Eltern der aktuell 614 Schülern werden im kommenden Jahr 606 Euro statt bislang 584 Euro berechnet - eine geplante Mehreinnahme von 13 500 Euro. Die beliebte musikalische Früherziehung kostet künftig 252 Euro im Jahr (früher 240 Euro). (stes)